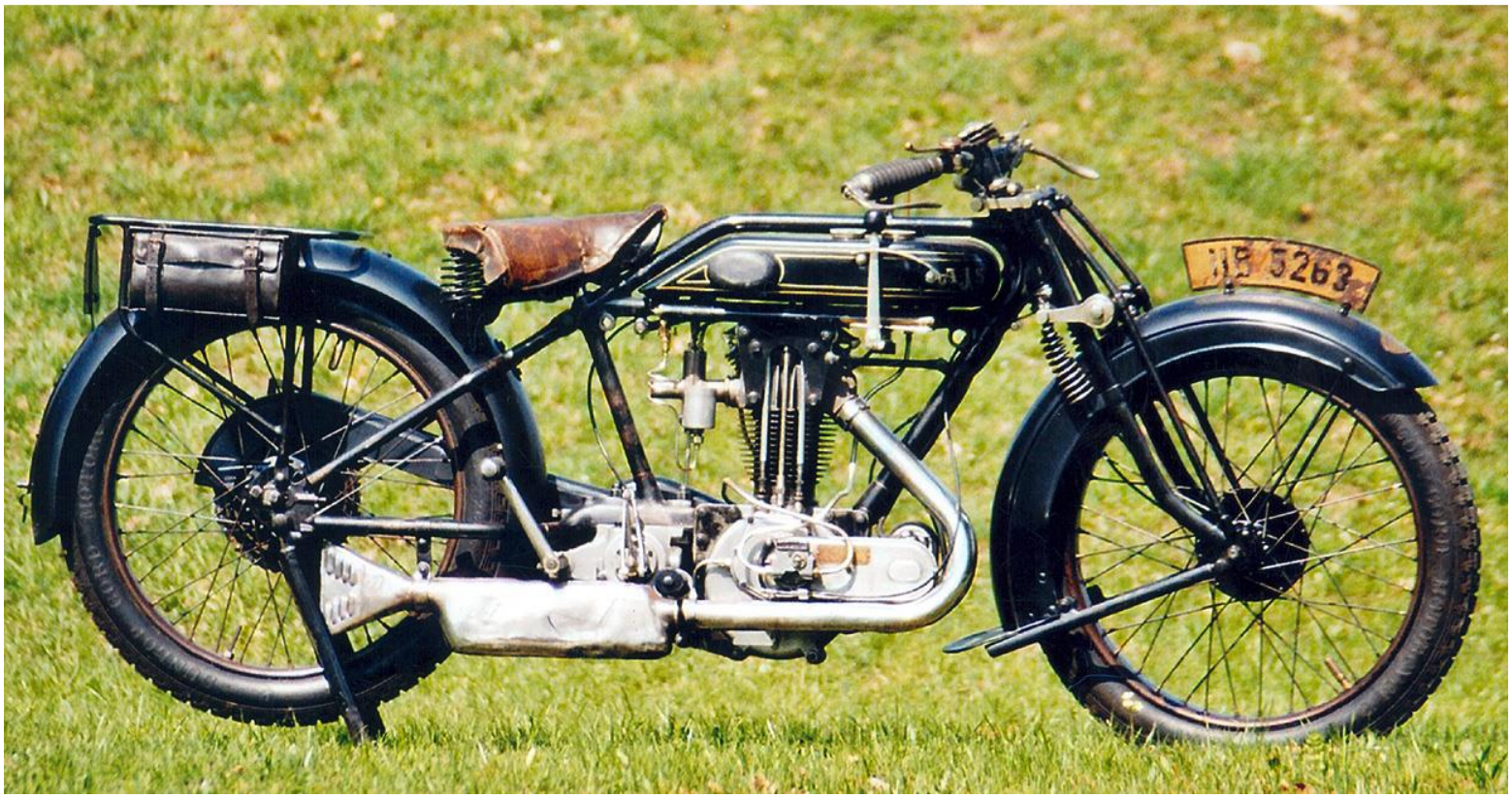
“BigPorts großer Bruder”-
AJS 500 ohv H8 1926/27

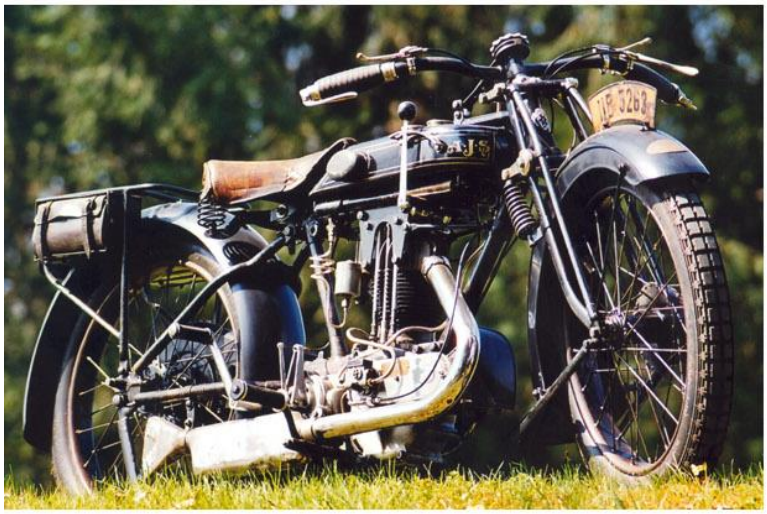
AJS hat eine lange Geschichte, und große Tradition bei Rennen. Schon 1878 gründete Joseph Stevens im englischen Wolverhampton eine Schraubenfabrik, und ab 1897 interessierte man sich dort auch für die gerade in Mode kommenden Motorräder. Allerdings baute Stevens zuerst nur Einbaumotoren, die an andere Firmen weiterverkauft wurden. Erst 1909 entstand das erste komplette Motorrad, eine Einzylinder mit 298ccm Hubraum, die trug dann auch den Namen AJS (AJS = Albert John Stevens, einer der vier Söhne des Schmiedemeisters Joseph Stevens). Um Motorräder im England dieser Epoche erfolgreich anbieten zu können, musste man einfach an Rennen teilnehmen und dort gut abschneiden. Also nahmen die AJS Leute bei der Tourist Trophy teil, und zwar 1911 zum ersten Mal. Ein 15. und 16. Platz war damals die magere Ausbeute. Zwei Jahre später ging’s schon besser, diesmal reichte es für einen zehnten Rang. Und im Jahr darauf war es soweit: Eric Williams gewann auf einer 350er AJS – schon mit Kettenantrieb – die Junior TT. Nachdem alle anderen AJS wegen Defekten ausgefallen waren, stürzte Williams auch noch in der letzten Runde! Er schob und rollte aber die Maschine ins Ziel und hatte immer noch fast 10 Minuten Vorsprung!

1920 dann kam das neue Modell auf den Markt, die 350er „Big Port“ (so genannt wegen ihres voluminösen Auspuffrohrs) mit ohv Steuerung. Sie war auf Anhieb erfolgreich und gewann die TT 1920, 1921 (nebenbei gelangen auch die Plätze 2, 3, 4, 6 und 8) und noch ein Doppelsieg 1922. 1921 sorgte Howard Davies darüber hinaus für eine handfeste Sensation, als er auf der „Big Port“, mit der er gerade zweiter bei der Junior TT geworden war, auch noch die Senior TT gewann! Davies hatte lange geführt, bevor er durch einen Patschen weit zurückfiel – bis auf den zweiten Rang hinter den Sieger von 1920, Williams, konnte er sich aber wieder vorkämpfen.

1923 gab es die „Big Port“ unter dem Namen „TT Super Sport“ endlich auch für Privatfahrer zu kaufen, später unter der Bezeichnung H8 auch in der 500er Ausführung. 1926 kann Jimmy Simpson noch einmal den Großen Preis von Europa der 350er Klasse gewinnen, aber damit ist die große Zeit der zierlichen, kleinen AJS vorbei. Deshalb bringt AJS 1927 eine Neukonstruktion, ein Modell mit obenliegender, kettengetriebenen Nockenwelle: die „Kettel“ AJS. Ebenfalls auf eine eigene Geschichte kann diese 500er H8 aus 1926 zurückblicken. Erstbesitzer war der Cousin des letzten Papstes Benedikt XVI – alias Joseph Aloisius Ratzinger, der 2013 als erster seiner Profession zurückgetreten war**.** Das Motorrad –verkauft über die Münchner AJS Niederlassung Heydenaber & Bussinger, wie ein Messingschild belegt - stand auch jahrelang unbenutzt in einem Kloster. Daher der perfekt erhaltene Originalzustand. Unser zweites Fotomodell präsentiert sich im restaurierten Toppzustand – sie gehört Christian Bergbaur – aka Jagersimmerl aus Grünau am Almsee – und wird nicht nur präsentiert, sondern auch gefahren – zB bei der FranzJosefsFahrt für Uraltmotorräder bis Baujahr 1929 in Bad Ischl, wo auch unsere Fahraufnahmen aufgenommen wurden.

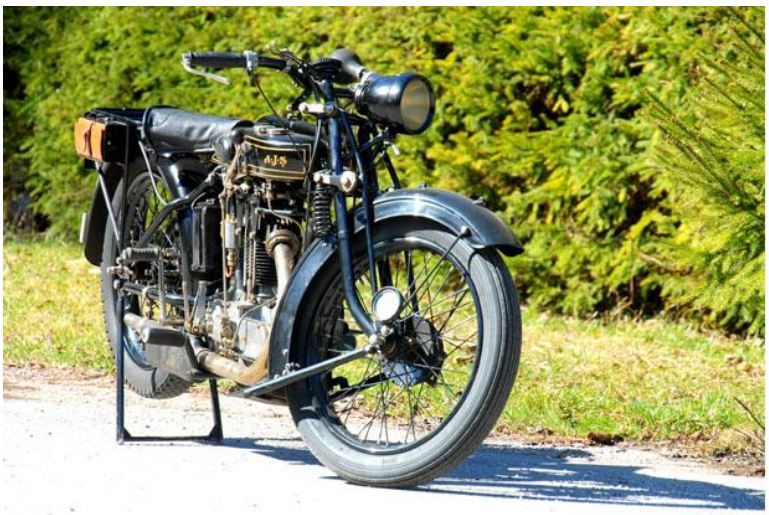


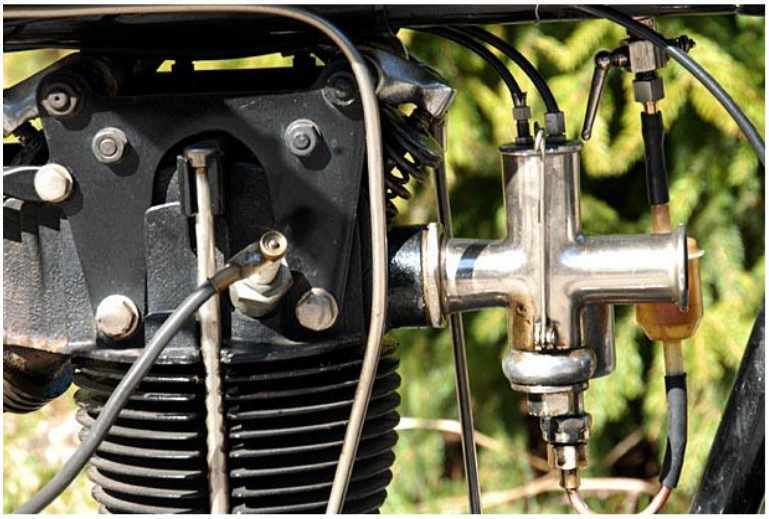
J·S


J·S

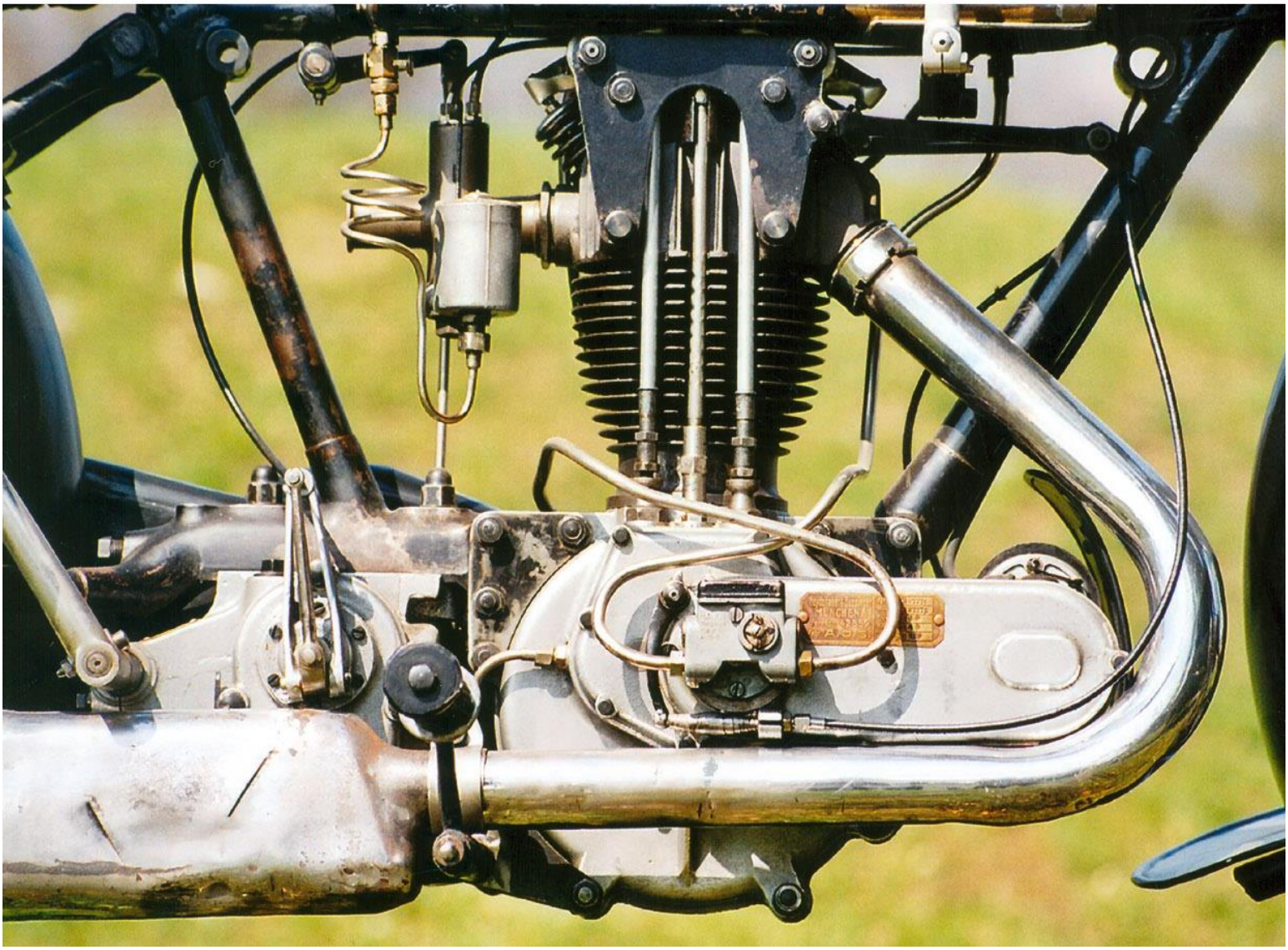
JB-5263
J·S

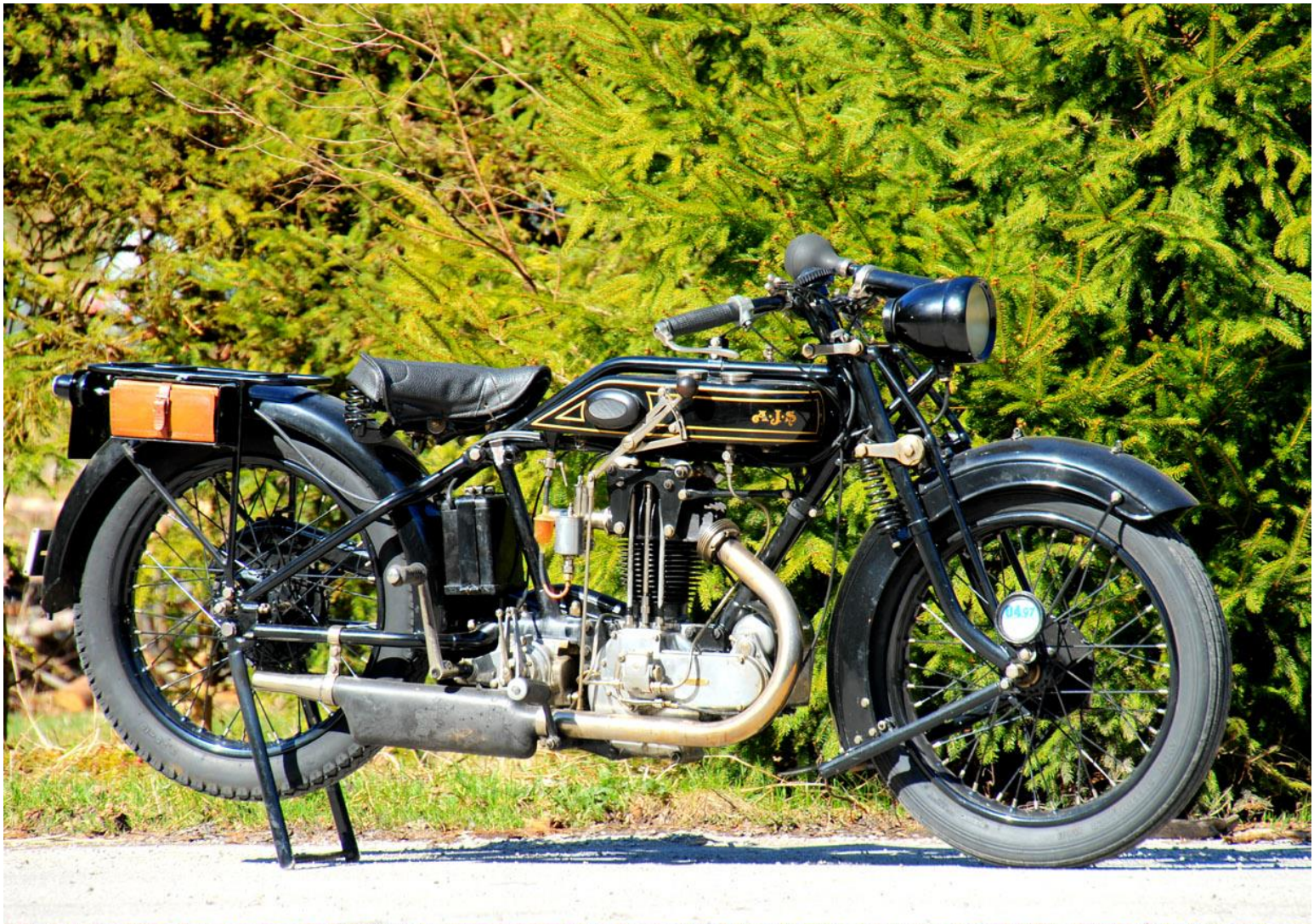
J·S





A·J·S




A.J.S.
14.97

A.J.S.